

Welch stadtplanerisch verkehrte Welt!

Welch stadtplanerisch verkehrte Welt! Nicht die kommunale Planung weist entsprechend ihrer Planungshoheit neue Wohnbaugebiete aus, es macht dies aktuell die Regionalplanung im Rahmen der 1. Änderung des Regionalplans. Da Düsseldorf keinen nachhaltig wirkenden und auf die Zukunft gerichteten Flächennutzungsplan hat, der nach dem Baugesetzbuch die erforderliche langfristig geplante Nutzung (Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Flächen für die Landwirtschaft und den Naturschutz, etc.) der Stadt Düsseldorf für einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren darstellt, und aktuell kein Flächenkonzept hat, füllt die Regionalplanung diese Lücke mit Ausweisung von mehreren neuen Wohnsiedlungsbereichen wie z.B. im Grafenberger Wald, Umgebung Kalkumer Schloss oder in der Knittkuhl aus. Zwar braucht die kommunale Planung im Rahmen ihrer Planungshoheit diese Ausweisungen nicht nachzuvollziehen. Aber die Ausweisungen im Regionalplan, die von den Gemeindevertretern des gesamten Gebietes der Bezirksregierung beschlossen werden, sind Ziele der Landesplanung, die kommunalen Ausweisungen dürfen dem nicht entgegenstehen. Wollte z.B. die Gemeinde dort ein Gewerbegebiet planen, so würde der Bebauungsplan im Rahmen der landesplanerischen Abstimmung nicht genehmigt werden, weil er den Zielen der Landesplanung entgegensteht. Die aufkommenden Bürgerproteste gegen die Ausweisungen der Regionalplanung gehen ins Leere, da nur über die kommunale Planung (Flächennutzungsplan, Bebauungsplan) einwirkbar werden kann.

Die Stadt arbeitet mit dem Raumwerk D an einem langfristig wirkenden städtebaulichen Entwicklungskonzept. Dieser Arbeitsprozess wird jedoch nach Aussagen des Planungsamts 2 – 3 Jahre in Anspruch nehmen. Welches Ergebnis und welche verbindliche und nachhaltige Wirkung auf die zukünftige Stadtentwicklung dieser Prozess haben wird, ist gegenwärtig ungewiss. Dieses Konzept steht als informeller Plan außerhalb des Systems der Bauleitplanung und muss in dieses mit den bürgerschaftlichen Abstimmungsverfahren etwa durch Themen bezogene Flächennutzungsplanänderungen oder einen neuen Flächennutzungsplan übernommen werden, was weitere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Angesichts des anhaltenden Wachstums der Stadt, des zunehmenden Mangels an bezahlbarem Wohnraum muss Raumwerk D dringend handeln. Es muss zügig ein bürgerschaftlich abzustimmendes Flächen- und Dichtekonzept entwickelt werden, das die durch den Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzuwachs induzierten Flächenanforderungen an Gewerbe, Wohnen, Infrastruktur (Schulen, Verkehr) und Freiflächen (Frischluftschneisen) ordnet und regelt sowie klärt, wo und wie die Flächen realisiert werden können, damit nicht die Regionalplanung die zukünftige Flächenentwicklung der Stadt bestimmt. Es sollte dabei geklärt werden, ob die prognostizierte Bevölkerung überhaupt noch in Düsseldorf untergebracht werden kann.

hf